

## TERMINTIPPS

MENSCH, PUPPE! RÄUMT IN DER KUNSTHALLE AUF

### Puppen und Papier

Kunst kommt einerseits von Können, andererseits kommt sie erst richtig zu sich selbst, wenn sie betrachtet wird. Und das Betrachten kann auch in Arbeit ausarten. Weil nicht immer klar ist, was sich Künstler und Künstlerinnen bei ihrem Können gedacht haben. Matisse zum Beispiel: Sind das Fußballtore oder Schaukeln auf dem Bild da? Und wer räumt hinterher auf?

Gutes Stichwort: Aufräumen. Die Bilder der Ausstellung, in der „Mensch, Puppe!“ jetzt in der Kunsthalle spielt, haben Staub angesetzt. Da muss die Putzfrau ran. Als die sich an die Arbeit macht, geschehen seltsame Din-

ge. Rembrandt spricht! Oder ist es nur das Selbstporträt? Aber kann ein Porträt sprechen?

Mit Figuren, Schattenspiel und Objekten werden die Bilder lebendig. Dürers Rhinoceros bückt aus, weil es sich in seinem Rahmen eingesperrt fühlt, eine Picasso-Kuh läuft durchs Bild, was Dr. Farbklecks, der sich auf seine Ansprache vorbereitet, in hohem Maße irritiert. Ein fantasievolles Gedankenspiel über die Kunst – und eine humorvolle Polemik gegen falschen Respekt vor ihr.

ASL/FOTO: MARIANNE MENKE

■ nächste Vorstellung: Samstag (heute), 15 Uhr, Kunsthalle

AUSSTELLUNG & LESUNG

### „BOM13“

Eigentlich sollte Bremens neuestes Magazin nur im Internet erscheinen. Klar, es heißt ja auch BOM13, was sich als Abkürzung für Bremer Online-Magazin 2013 lesen lässt. Aber nun wird die erste Ausgabe doch gedruckt. Am Kiosk werden Sie sie dennoch nicht entdecken. Dafür müssen Sie schon ins Foyer des Kleinen Hauses vom Theater Bremen gehen, wo das Magazin sich im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Dazu wird es unter anderem eine kleine Lesung geben, außerdem stellt sich das Kollektiv vor, dass das Magazin herausgibt. Die erste Ausgabe von BOM13 widmet sich dem Thema Zeit.

■ Sonntag, 14 Uhr, Kleines Haus

MATINEE MIT LESUNG DER AUTORIN JUMANA MATTUKAT

### Ist das noch vegan?

Es gibt viele Gründe, sich für vegane Ernährung zu entscheiden, auch wenn nicht alle gut sind. Wenn sich eine Mutter von zwei Kindern für ein veganes Leben entscheidet, fällt überdies noch die Frage an, was mit dem Rest der Familie ist: Müssen da jetzt wirklich alle mitmachen?

Die Bremer Fernsehjournalistin Jumana Mattukat (Foto) hat das durchexerziert, mitsamt der vielen Fragen, die an so einer Entscheidung hängen. Gerät das Mitleid mit der Kreatur mit der Gesundheit der Kinder in Konflikt – und nicht zuletzt mit deren sozialem Leben, in der Schule, weil die anderen Kinder anders

aufwachsen, nämlich normal, also vegan?

Am Sonntag liest Mattukat aus ihrem Buch und unterhält sich im Anschluss auf dem Podium mit dem Ernährungsexperten Patrique-Robert Noetzel von der Tierrechtsorganisation Peta und Umweltaktivist Björn Meyer über die Frage „Warum ist vegan sinnvoll?“ – was, so gefragt, eigentlich schon eher eine Behauptung ist. Um das Anliegen dem Publikum im wahrsten Wortsinn schmackhaft zu machen, werden auch vegane Häppchen gereicht.

ASL/FOTO: RENATO GUSSI

■ Sonntag, 11 Uhr, Schwankhalle

## GROSSES FÜR KLEINE

Ostern naht, und wer die Sauerei zu Hause vermeiden will, kann seine Kinder am Samstag in die Botanika im Rhododendronpark schicken. Dort gibt es zwischen 11 und 17 Uhr die Möglichkeit, Eier mit Pflanzenfarben zu bemalen. Kerzen und Schmuckanhänger für das Osterfest können ebenfalls am Samstag, dann aber zwischen 15 und 18 Uhr gebastelt werden, und zwar in der ULE Umwelt-Lernwerkstatt in Osterholztenever (www.ule-bremen.de).

Einen weniger künstlerischen, sondern eher pädagogisch ausgerichteten Zugang zu Eiern bietet am Dienstag die Ökologiestation Bremen. Dort heißt es um 10 Uhr: „Wir untersuchen Froschlaich und versuchen zu bestimmen, wer hier seine Eier abgelegt hat“. Für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren.

Der vielleicht schönste der zahlreichen Ferienworkshops dieser Woche ist die siebte Ausgabe der Reihe „Neulandastro-

nauten“. Frank Schirrmacher wäre begeistert, die Teilnehmer der letzten „Neulandastronauten“-Ferienworkshops waren es auch: Das Ferienprogramm „Neulandastronauten gucken hinter die Mattscheibe“ bietet Kindern die Möglichkeit, sich mit dem Internet auseinanderzusetzen. Und zwar nicht, indem man schlicht drüber redet und ein bisschen mit der Maus rumklickt, sondern denkbar handfest: Die Bremer Künstlerin Anja Fußbach baut mit den jungen TeilnehmerInnen den perfekten Computer, mit Hammer und Stichsäge. Es ist noch eine Woche hin, aber anmelden sollte man sich jetzt schon – der Workshop findet vom 25. bis zum 29. März immer von 8 bis 16 Uhr im Haus im Park statt und richtet sich an Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren. Die Teilnahme selbst ist kostenlos, allerdings kosten die Mittagsmahlzeiten einmalig 17,50 Euro. Anmeldung unter ☎ 4081757 oder kultur@klinikum-bremen-ost.de. MOI



# Tote Vögel fliegen hoch

AUSSTELLUNG Wolfgang Müller zeigt in Bremen die Kunst der Zukunft. Die scheint viel mit ausgestorbenen Vögeln und Dadaisten zu tun zu haben. Und mit bunten Möbiusschleifen

Radek Krolczyk, der die Galerie mit Erik Peters betreibt, gibt zu, dass die Ausstellung ein wenig diffus erscheint. Der Roman „Kosmas“ ist so etwas wie der Schlüssel zu den „Plasmabrocken“, die – Untertitel – für nicht weniger als „die Kunst der Zukunft“ stehen. Der Roman erzählt die Geschichte eines britischen Kunststudenten namens Damien Hirst, der tote Tiere konserviert und damit berühmt wird.

Die Natur wird in Müllers satirischem Roman so zur letzten Ressource einer Kunst in der Krise. Weil aber auch auf dem Kunstmarkt nichts für immer ist, muss sich Hirst bald schon etwas Neues einfallen lassen: „Plasmabrocken – die Kunst der Zukunft“. So wird die Natur, die ihrerseits vom Menschen bereits verändert ist, zu Kunst, in ihr aber eben auch erst wieder lebendig.

Die Möbiusschleifen nun sind damit eher assoziativ verbunden. Ihre Form ist offen, endlos, fließend, kennt kein Oben und kein Unten, kein echtes Innen oder Außen. „Antihierarchisch“ nennt Krolczyk das. Was einerseits auf die Achtzigerjahre in Berlin verweist, das damals viel Raum für künstlerische und soziale Experimente war, ein wichtiger Ort auch für Punk, der sich täglich neu erfand und an dem Müller mit seiner Band Die Tödliche Doris wichtigen Anteil hatte, sein Buch „Subkultur Westberlin 1979–1989“ erzählt die Geschichte jener Jahre. Die Schleifen ließen sich aber auch lesen als Exemplare einer neuen Kunst, die die organischen Strukturen der Natur ebenso aufgreift wie deren ständige Selbsterneuerung im kontinuierlichen Wandel.

Und auch die ausgestorbenen Vögel, die in Buntstiftzeichnungen auf Papier die Wände der Galerie besetzen, sind auf ihre eigene Weise Gewandelte, verwandelt durch die Unschärfen der Beschreibung: Rekonstruiert aus ornithologischer Literatur entstehen die schon seit über 100 Jahren ausgestorbenen Arten bei Wolfgang Müller zu neuem Leben, in Bremen leider nur optisch – die dazugehörigen Gesänge, die er wie die Ansichten aus den Aufzeichnungen der Vogelkunde nachbildete, hat Müller auf dem Album „Séance Vocibus Avium“ verewigt.

■ bis 19. April, K' - Zentrum Aktuelle Kunst, Alexanderstr. 9b, Bremen



Hawaii-Krausschwanz  
Wolfgang Müller 2008

Für einen ausgestorbenen Vogel wirkt der Hawaii-Krausschwanz doch noch recht frisch Abb.: Wolfgang Müller

## VON ANDREAS SCHNELL

Von Kurt Schwitters wird berichtet, dass er regelmäßig auf der norwegischen Insel Hjertøya den Sommer verbrachte und dort regelmäßig auf Bäumen sein legendäres Geräuschpoem „Ursonate“ rezitierte. Als der Berliner Künstler Wolfgang Müller in den neunziger Jahren auf Schwitters' Spuren auf die Insel reiste, hörte er dort Stare, deren Gesang verdächtige Ähnlichkeit mit Schwitters' Lautgedicht hatte. Er nahm diesen Gesang auf und präsentierte die Aufnahmen im Rahmen einer Ausstellung in Berlin.

Was folgte, lässt sich wohl am besten als Posse bezeichnen. Die Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH, die die Aufführungsrechte der „Ursonate“ be-

sitzt, wollte wissen, wie der Künstler „die Genehmigung hierzu erhalten habe, damit wir der Sache nachgehen können“. Der Briefwechsel ist in Wolfgang Müllers Broschüre „Die Nachtigall von Reykjavik“ dokumentiert. Vögel spielen in Müllers künstlerischer Arbeit auch sonst eine wichtige Rolle. Aber „Plasmabrocken“, so der Titel der Ausstellung, die ab heute (Freitag, 15. März) im K' - Zentrum Aktuelle Kunst in Bremen zu sehen ist, sind sie natürlich nicht. Und was die wiederum mit den Möbiusschleifen zu tun haben, die neben den Vogelzeichnungen und einem Video, das Müller bei einer Lesung aus seinem Roman „Kosmas“ zeigt, in der Ausstellung zu sehen sind, erschließt sich nicht ohne Weiteres.

## Mehr Müller

■ Im Rahmen von „Plasmabrocken – Die Kunst der Zukunft“ veröffentlicht K' - Zentrum Aktuelle Kunst in Zusammenarbeit mit Mauerstadt Musik eine Musikkassette mit bislang unveröffentlichten Aufnahmen von Die Tödliche Doris, im Hybriden-Verlag erscheint ein Künstlerbuch  
■ Am Mittwoch, den 3. April, liest Wolfgang Müller in der Schwankhalle aus dem Roman „Kosmas“.  
■ Am Donnerstag, den 18. April, liest Frank Apunkt Schneider im K' - Zentrum Aktuelle Kunst aus seinem Buch „Als die Welt noch unterging. Von Punk zu NDW“  
■ „Plasmabrocken“ ist freitags von 16 bis 19 Uhr und samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung zu sehen.

## SCHNELL INS KONZERT!

Auch in Zeiten, in denen Musik zunehmend immateriell verbreitet wird, tendenziell nicht einmal mehr als Datei Entitäten bildet, sondern im Datenstrom rezipiert wird, lassen es sich Musiker nicht nehmen, sich in Form eines Albums auszudrücken, selbst dann, wenn keine Plattenfirma investiert. Burn Your Wooden Horse aus Bremen ist das jüngste Beispiel dieses Faktums, und ganz klassisch laden sie am heutigen Samstagabend in die Zollkantine im Alten Zollamt am Hansatort ein, um die Veröffentlichung ihres Debüts „A Mountain Pass“ mit befreundeten Bands zu feiern. Zu hören gibt es dort ab 20 Uhr Alternative-Rock mit Sinn für Konzept und Experimente.

Zum Tag der politischen Gefangenen gibt es Lieder der Märzrevolution 1920 mit den Grenzgängern und Frank Baier ab 19.30 Uhr im Paradox in der Bernhardstraße.

Nicht ganz so lang her wie die Märzrevolution ist die psychedelische Revolution. Auf deren Geist und Protagonisten wie Pink Floyd, Love und Jimi Hendrix beziehen sich die schwedischen Dean Allen Foyd, die am

Dienstag ab 20 Uhr im Bluesclub Meisenfrei auftreten.

Weniger retrovertiert dann gewiss der Auftritt von Schorsch Kamerun am Freitagabend ab 20 Uhr im Kleinen Haus am Goetheplatz (wir werden uns dem noch ausführlicher widmen). Wer das – durchaus irrtümlicherweise – für zu verkopft hält, mag sich vielleicht eher mit Harmful beschäftigen, die am gleichen Abend, wengleich wohl eher gegen 21 Uhr, im Tower auftreten. Die

mussten unlängst nach sage und schreibe 20 Jahren erstmals einen Besetzungswechsel verkraften – und nicht nur, dass alles flutscht wie immer: Es kam dabei mit „Sick And Tired Of Being Sick And Tired“ ihr wohl wütendstes Album heraus – und zugleich vielleicht das beste in ihrer Karriere. Und das ausgerechnet mit dem Schlagzeuger der Sportfreunde Stiller! Wundergeschehen. Beeindruckend kompakte Musik zwischen Noise-Rock der Neunzigerjahre und undogmatischen Metal-Entwürfen der gleichen Zeit. Ist natürlich, wie Musik ja immer ein bisschen, auch für den Kopf.

ANDREAS SCHNELL

